

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 18.

Neuenbürg, Samstag den 3. März

1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Nachdem durch das Gejetz vom 24. v. M. ein Theil des ersten Aufgebots der Landwehr zur Verfügung des Kriegsministers gestellt worden ist, muß die oberamtliche Liste über die nichterzehrte Landwehrmannschaft des Jahrgangs 1854 auf den Stand am 1. d. M. richtig gestellt werden.

Die Ortsvorsteher werden deshalb beauftragt, die Rekrutirungsliste von 1854 zu durchgehen und unfehlbar binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob und welche Veränderungen durch Tod, Berehelichung und Auswanderung bei den Landwehrpflichtigen des Jahrgangs 1854 sich ergeben haben.

Den 2. März, 1855.

R. Oberamt.  
Paur.

## Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 18. April in Neuenbürg gehalten werden.

Der Inhalt des neuen Lesebuchs soll in der Volksschule bekanntlich theils in sprachlicher, theils in sachlicher Hinsicht benützt werden. Als schriftliche Aufgabe mögen nun kurz und bündig und mit besonderer Rücksicht auf den Zweck der Volksschule

A. die theoretischen Grundsätze angegeben werden, welche der Lehrer beim Unterrichts von 12—14jährigen Schülern in beiden obengenannten Beziehungen zu befolgen hat.

Es möge sodann auch

B. praktisch und in schriftlicher Ausführung das nach den aufgestellten Grundsätzen einzuhaltende Verfahren

a) in sprachlicher Beziehung an dem Lesestück Nro. 131,

b) in sachlicher Beziehung an dem Lesestück Nro. 93,

gezeigt werden.

Es wird gebeten, die Arbeiten längstens bis zum 7. April an den Unterzeichneten einzusenden.

Zur Katechisation: Röm. 16, 17. Röm. 11, 33. 34. 1. Petr. 1, 15. 17.

Herrenalb, den 23. Febr. 1855.

Pfarrer Blum.

Forstamt Wildberg.

Reviere Schönbrunn und Nagold.

## Stammholz-Verkauf auf dem Stock

am Dienstag den 6. März

im Groß- und Kleinbuchler, Reviere Schönbrunn, 1150 Stämme Nadelholz mit ungefähr 56000 C.;

am Mittwoch den 7. März

im Forst, Reviere Nagold,

403 Stämme mit 19000 C.

Die Zusammenkunft findet jeden Tag Morgens 10 Uhr in dem betreffenden Schlag statt; die Verkaufsverhandlung aber wird am 6. März auf dem Rathhaus in Schönbrunn, am 7. März auf dem Rathhaus in Sulz vorgenommen.

Wildberg, den 26. Februar 1855.

R. Forstamt.

Niethammer.

## Für Waldrennach

ist noch eingegangen: von Gebr. L. in Neuenb. 3 fl. 27 fr., Wild. L. das. 2 fl. 14 fr., Gebr. Müller in Niebelsbach 1 fl., Rest. St. in Eslingen 2 fl.

Den 3. März 1855.

Gemeinsch. Amt.

Salmbach.

## Solz-Verkauf.

Am Dienstag den 6. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindevald

139 Stämme Floß- und Bauholz,

42 Stück Sägtbölze,

gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Februar 1855.

Schuldheiß Weif.

## Privatnachrichten.

Salmbach.

Es sind mehrere hundert Centner vom Jahr-



gang 1854 gutgemachtes and schönes Heu und Dehnd billigt zu verkaufen. Zu erfragen bei  
Waldmeister Seyfried.

**Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten höflichst.  
Calw, den 1. März 1855.**

**Rechts-Consulent Schmidlin,**  
wohnhaft bei Karl Dreiß  
auf dem Marktplatz.

**Hafner-Gesuch.**

Die chemische Fabrik Dedewald bei Freudenstadt sucht einige tüchtige Hafner, die dort das ganze Jahr hindurch ihr gutes Auskommen finden können.

Näheres auf der Fabrik selbst.

Neuenbürg.

Bei dem Unterzeichneten ist gutes Habermehl und Welschforngries zu haben.

Johann Müller.

Neuenbürg.

Mehrere Wagen guten Düngers sucht zu kaufen

Caroline Roth Ww.

Neuenbürg.

**Savanna-Sonig**

von vorzüglicher Dualität, zum Bienenfüttern geeignet, empfiehlt billigt

G. F. Weiß Ww.

Neuenbürg.

**Samen-Empfehlung.**

Von einem der ersten Kunstgärtner habe ich Samen von Gemüse und Blumen in allen Sorten auf Lager und halte ich solche für das herannahende Frühjahr freundlichst empfohlen.

Für die Rechtheit der Sorten als Keimkraft der Samen wird volle Garantie geleistet.

**E. A. Büxenstein.**

**Landwirthschaftliches.**

**Saatkartoffeln.**

Daß die Kartoffelkäppeln eben so gut ausgeben als ganze Kartoffeln ist im vorigen Jahre erprobt worden; wer nun heuer für sich oder für Aemere dieses wohlfeile Saatgut beschaffen will, fange jetzt an, an allen gesunden Kartoffeln, welche im Hause gebraucht werden sollen, vor dem Waschen dasjenige Ende, woran sich ein Häuflein Augen befindet, halbzollgroß abzuschneiden und in der Nähe des Ofens zu trocknen, bis die Haut welk und das

Fleisch krustig ist. Beim Stecken muß die offene Seite abwärts zu liegen kommen, die Augen aufwärts. Gerathen sie heuer, so ist's gut; mißrathen sie auch, so bekommt man doch mindestens den Saamen wieder, und gegessen hat man zum Voraus davon.

**Kronik.**

Deutschland.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

das erl. Oberamt Heilbronn dem Oberamtmanne Meurer in Ulm,

das erl. Oberamt Ulm dem Oberamtmanne Grünmann in Vöberach;

den Posthaltereidienst in Plochingen dem Waldhornwirth Kocher daselbst mit dem Titel „Posthalter.“

Dienst erledigungen.

Der vereinigte Postexpeditions- und Posthaltereidienst zu Balingen — und die Pfarrei Bickelsberg, Def. Sulz.

Oesterreich.

Wien, 28. Febr. 3 U. 30, angekommen in Stuttgart 5 U. 25 M. Nachm. Herr von Prud wird demnächst hier eintreffen. Die Oesterreichische Korrespondenz heftt Befriedigendes von den Friedensverhandlungen. Graf Buol werde bei denselben durch Herrn v. Prokeich unterstützt, heute lief die Nachricht hier ein, daß in Australien ein Unabhängigkeitsaufstand ausgebrochen sey. In Melbourne wurde das Standrecht verkündet.\* (T. D. d. St.-Anz.)

\*) Die A. Z. enthält noch folgende weitere Depesche: Triest, 28. Febr. Man erhält aus Ceylon vom 1. Febr. die Nachricht, daß in Australien eine Revolution ausgebrochen ist. Die Kolonie hat sich für unabhängig von der englischen Krone erklärt. Britische Regimentstheile, welche gegen die Rebellen geschickt wurden, haben unentschiedene Kämpfe bestanden. Melbourne ward in Kriegszustand erklärt.

Ausland.

Großbritannien.

Privatbriefe von Soldaten in der Krim erzählen in letzter Zeit bewunderungswürdige Züge von einem 10jährigen Jungen, der, wir wissen nicht in welcher Eigenschaft, der britischen Armee dahin gefolgt ist, die Schlachten von Alma, Inkerman und Pasaklada mitgemacht hat, den Verwundeten im dichtesten Kugelregen beistand, und in den Laufgräben gute Dienste leistet. Dieser kleine Held ist bisher von Kugeln und Krankheiten barmherzig verschont geblieben.

London, 25. Febr., Morgens. Daß Lord John Russell das Ministerium der Colonien angenommen, ist authentisch. Sein Untersekretär wird wahrscheinlich Layard.



## Miszellen.

### Sp i e l e r : G l ü c k .

(Fortsetzung.)

In dem vorwurfschweren Blick des Jünglings, der bittere Tod selbst lag in ihm, erkannte Angela nun erst, nicht allein, wie unaussprechlich er sie geliebt — nein, wie gränzenlos sie selbst ihn liebe, ohne sich dessen bewußt zu seyn, nur betört, verblendet von dem Glanze, den der Chevalier immer mehr um sich verbreitete. Nun erst verstand sie des Jünglings bange Seufzer, seine stillen anspruchslosen Bewerbungen, nun erst verstand sie ihr eigenes, befangenes Herz, wußte sie, was ihre unruhige Brust bewegt, wenn Duvernet kam, wenn sie seine Stimme hörte.

„Es ist zu spät — er ist für mich verloren!“ — so sprach es in Angela's Innerm. Sie hatte den Muth, das trostlose Gefühl, das ihr Inneres zerreißen wollte, niederzukämpfen, und eben deshalb, weil sie den Muth dazu hatte, gelang es ihr auch.

Daß irgend etwas Verstörendes vorgegangen seyn müßte, konnte dessen ungeachtet dem Scharblick des Chevaliers nicht entgehen; er dachte indessen zart genug, ein Geheimniß nicht zu enträthseln; das Angela ihm verbergen zu müssen glaubte, sondern begnügte sich damit, um jedem bedrohlichen Feinde alle Macht zu nehmen, die Hochzeit zu beschleunigen, deren Feier er mit feinem Takt, mit tiefem Sinn für Lage und Stimmung der holden Braut einzurichten wußte, so daß diese schon deshalb aufs neue die hohe Liebenswürdigkeit des Gatten anerkannte.

Der Chevalier betrug sich gegen Angela mit der Aufmerksamkeit für den kleinsten ihrer Wünsche, mit der ungeheuchelten Hochschätzung, wie sie aus der reinsten Liebe entspringt, und so mußte Duvernets Andenken in ihrer Seele bald ganz und gar erlöschen. Der erste Wolkenschatten, der in ihr helles Leben trat, war die Krankheit und der Tod des alten Bertua.

Seit jener Nacht, wo er sein ganzes Vermögen an des Chevaliers Bank verlor, hatte er nicht wieder eine Karte berührt, aber in den letzten Augenblicken des Lebens schien das Spiel seine Seele ganz und gar zu erfüllen. Während der Priester, der gekommen, den Trost der Kirche ihm zu geben, im Dahinscheiden von geistlichen Dingen zu ihm sprach, lag er da mit geschlossenen Augen, murmelte zwischen den Zähnen — perd, gagno — machte mit den in Todeskampf zitternden Händen die Bewegung des Taillirens, des Ziehens der Karten: Vergebens beugten Angela, der Chevalier sich über ihn her, riefen ihn mit den zärtlichsten Namen; er schien beide nicht mehr zu kennen, nicht mehr zu gewahren. Mit dem inneren Seufzer — gagno — gab er den Geist auf.

In dem tiefsten Schmerz konnte sich Angela eines unheimlichen Grauens über die Art, wie der Alte dahinschied, nicht erwehren. Das Bild jener entseßlichen Nacht, in der sie den Chevalier zum ersten Mal als den abgehärtetsten, verruchtesten Spieler erblickte, trat ihr vor Augen und der fürchterliche Gedanke in ihre Seele, daß der Chevalier die Maske des Engels ab-

werfen und, in ursprünglicher Teufelsgestalt sie verböhnend, sein altes Leben wieder beginnen könne.

Nur zu wahr sollte bald Angela's schreckliche Ahnung werden.

Solche Schauer auch der Chevalier bei dem Dahinscheiden des alten Francesco Bertua, der, den Trost der Kirche verschmähernd, in der letzten Todesnoth nicht ablassen konnte von dem Gedanken an ein früheres sündhaftes Leben, solche Schauer er auch dabei empfand so war doch dadurch, selbst wußte er nicht, wie es geschah, das Spiel ihm lebhafter als jemals wieder in den Sinn gekommen, so daß er allnächtlich im Traume an der Bank saß und neue Reichthümer aufhäufte.

In dem Grade, als Angela von jenem Andenken, wie der Chevalier ihr sonst erschienen, erfaßt, befangener, als es ihr unmöglich wurde, jenes liebevolle, zutrauliche Wesen, mit dem sie ihm sonst begegnet, beizubehalten, in eben dem Grade kam Mißtrauen in des Chevaliers Seele gegen Angela, deren Befangenheit er jenem Geheimniß zuschrieb, das einst Angela's Gemüthsruhe zerstörte, und das ihm unenthüllt geblieben. Dieß Mißtrauen gebar Mißbehagen und Unmuth, den er ausließ in allerlei Aeußerungen, die Angela verletzten. In seltsamer psychischer Wechselwirkung frischte sich in Angela's Innerm das Andenken auf an den unglücklichen Duvernet, und mit ihm das trostlose Gefühl der auf ewig zerstörten Liebe, die, die schönste Blüthe, aufkeimt im jugendlichen Herzen. Immer höher stieg die Verstimmung der Ehegatten, bis es so weit kam, daß der Chevalier sein ganzes einfaches Leben langweilig, abgeschmackt fand, und sich mit aller Gewalt hinaussehnte in die Welt.

Des Chevaliers Unstern fing an zu walten. Was inneres Mißbehagen, tiefer Unmuth begannen, vollendete ein verruchter Mensch, der sonst Croupier an des Chevaliers Bank gewesen und der es durch allerlei arglistige Reden dahin brachte, daß der Chevalier sein Beginnen kindisch und lächerlich fand. Er konnte nicht begreifen, wie er eines Weibes halber eine Welt verlassen können, die ihm allein des Lebens werth schien. —

Nicht lange dauerte es, so glänzte die Goldbank des Chevaliers Menars prächtiger als jemals. Das Glück hatte ihn nicht verlassen, Schlachtopfer auf Schlachtopfer fielen, und Reichthümer wurden aufgehäuft. Aber zerstört, auf furchtbare Weise zerstört war Angela's Glück, das einem kurzen, schönen Traum zu vergleichen. Der Chevalier behandelte sie mit Gleichgültigkeit, ja mit Verachtung! Oft sah sie ihn Wochen, Monate lang gar nicht; ein alter Hausverweser besorgte die häuslichen Geschäfte, die Dienerschaft wechselte nach der Laune des Chevaliers, so daß Angela, selbst im eigenen Hause fremd, nirgends Trost fand. Oft, wenn sie in schlaflosen Nächten vernahm, wie des Chevaliers Wagen vor dem Hause hielt, wie die schwere Casette herauf geschleppt wurde, wie der Chevalier mit einsylbigen rauben Worten um sich warf, und dann die Thüren des entfernten Zimmers klirrend zugeschlagen wurden, dann brach ein Strom bitterer Thränen aus ihren Augen; im tiefsten, herzzersehrendsten Jammer rief sie hundertmal den Namen Duvernet.

fehlt, daß die ewige Nacht enden möge ihr elendes, gramverföhrtes Leben! --

Es geschah, daß ein Jüngling von gutem Hause sich, nachdem er sein ganzes Vermögen an der Bank des Chevaliers verloren, im Spielhause und zwar in demselben Zimmer, wo des Chevaliers Bank etablirt war, eine Kugel durch den Kopf jagte, so daß Blut und Hirn die Spieler besprizten, die entsetzt aus einander fuhren. Nur der Chevalier blieb gleichgültig und fragte, als Alles sich entfernen wollte, ob es Regel und Sitte wäre, eines Narren halber, der keine Conduite im Spiel besessen, die Bank vor der bestimmten Zeit zu verlassen. --

(Fortsetzung folgt.)

(Der Brunnen in Stauffen.) An dem Brunnen gehen die schönen Geschichten nie aus, und an dem Brunnen in Stauffen hat eine schöne Geschichte angefangen. Es war dreißigjähriger Krieg gewesen und das Städtlein war ausgestorben an der Pesth bis auf eine Magd. Die denkt, ich will Wasser holen und geht Morgens an den obren Brunnen. Und als sie ankam, saß ein Handwerksgefell auf dem großen Eckstein. Weißt nicht, sagt die Magd, daß Stauffen todt und ausgestorben ist und ich bin allein übrig? -- Gib mir Wasser, sagte er, zum Trinken, ich bin eben hierher gereist und will auf dem Stein ausruhen. Die Magd gab ihm Wasser und sagte: so wollen wir uns einander heirathen, auf daß, will's Gott, dieß Städtlein wieder Bürger erhalte. Der Handwerksbursche hatte nichts dagegen und sie hielten bald Verlöbniß und Hochzeit und erfüllten das Bibelwort: wachset und mehret Euch! -- So stammt das Städtlein Stauffen wie das Menschengeschlecht aus Einem Paare und der Eckstein ist noch heute zu sehen vor des Rader Martins Haus.

Der orientalische Krieg, der freilich erst im Beginn ist, kostet die Engländer und Franzosen weit weniger Leute als uns Deutsche die Auswanderung. Nach dem Berichte der deutschen Gesellschaft in New-York sind im Jahre 1854 im dortigen Hafen über 166,000 Deutsche an's Land gestiegen, und im Ganzen wird drüben die Zahl der Einwanderer aus Deutschland und der Schweiz auf nahezu 250,000 Menschen berechnet. Das ist wieder einmal etwas zum Rechnen und Denken und die Rechnungen sind leichter als die Gedanken, die sich daran knüpfen.

Bei der Hochzeit des Fürsten Danito von Montenegro mit der Kaufmannstochter, Fräulein Knechuch aus Triest, ist es recht patriarchalisch hergegangen: das zu Gast geladene Volk hat 400 Eimer Wein, 30 Döfeln und 100 gebratene Hammel verspeist.

Lord Palmerston ist, wie der Graf Aberdeen, 1784 geboren, also im 71. Jahre. Seit 46 Jahren ist Lord Palmerston in Staatsdiensten. 1806 von der Cambridger Universität entlassen, war er bereits 1809, im 25. Jahre, Kriegssecretär und Unterhaus-Mitglied. Bis 1828 blieb er in diesem Amte, war von 1830--1834

(unter Grey), von 1835--41 (unter Melbourne) und von 1846--51 (unter Lord J. Russell) Minister des Auswärtigen, also unter dreien der ausgesprochensten Whigminister. Unter Aberdeen war er Minister des Innern, wollte am 15. Dezember 1852 ausscheiden, konnte aber seinen Abschied nicht erhalten. Von 1806 bis 1831 vertrat er in dem Unterhause die Universität Cambridge.

In Rußland wurde von einem Russen im Jahre 1829 ein Werk unter dem Titel: "Ein Blick auf die bekannten Sprachen und deren Dialekte" publicirt, in welchem man 973 asiatische, 587 europäische, 22 afrikanische und 1264 amerikanische, im Ganzen also 3064 Sprachen und Dialekte angeführt findet. Man erfährt daselbst auch, daß die Bibel in 150 Sprachen übertragen ist.)

Scherz-Kalender.

Für Mädchen.

Ein Mädchen, geboren im lieblichen März,  
Hat immer ein gutes, wohlwollendes Herz;  
Ob ihres Frohsinns und artiger Sitten  
Ist es bei Jedermann wohl gelitten;  
Sein sanftes Wesen, sein freundlicher Blick  
Bereitet ihm früh schon Liebe und Glück;  
Es bietet sich ihm im achtzehnten Jahr  
Selbst schon zur Heirath dar.

Für Knaben.

Die Märzknaben beißen und krazen  
Gerade wie die Märzknaben,  
Sie liegen oft sich in den Haaren,  
Verstand kommt ihnen erst nach Jahren;  
Sie denken gern von Andern Schleichs,  
Sie schwazen viel, doch nie was Rechts;  
Ihr Kopf bleibet hohl, der Beutel leer,  
Wenn's doch bei dir nicht also wär'!

Württembergische Eisenbahn.

Abgang Ankunft

in Stuttgart:

Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen:	
Morgens 6 Uhr 30 Min.	Morgens 7 Uhr 50 Min.
" 8 Uhr 10 Min.	" 10 Uhr 55 Min.
" 11 Uhr 10 Min.	Mittags 2 Uhr 5 Min.
Mittags 2 Uhr 20 Min.	" 3 Uhr 40 Min.
Abends 6 Uhr Eisz. 1. u. 2. Kl.	Eiszug 1. u. 2. Kl.
Abends 8 Uhr.	Abends 7 Uhr 45 Min.
Mittags 12 Uhr Güterzug ohne Personenbef.	Morgens 10 Uhr 18 Min. Güterz. ohne Persb.

Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal:	
Morgens 6 Uhr 45 Min.	Morgens 6 Uhr 30 Min.
" 9 Uhr 45 Min.	" 9 Uhr 23 Min.
Mittags 2 U. 10 M. beschl. Zug 1. u. Kl.	Mittags 1 U. 55 M. beschl. Zug 1. u. 2. Kl.
Nachmittags 5 Uhr 30 M.	Nachmittags 5 Uhr 15 M.
Abends 7 Uhr 45 Min.	Abends 7 Uhr 30 Min.
Mittags 1 U. 30 M. Gütz. m. Persb. 3 Kl. b. B.	" 10 Uhr 15 Min.
	Morgens 11 U. 40 M. Gütz. m. Persb. 3. Kl. b. B.

Gold-Course. Stuttgart, den 1. März 1855.

Württemberg. Dukaten (Beste Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten . . . . .	5 fl. 31 fr.
Neue Louis'd'or . . . . .	10 fl. 44 fr.
Friedrichs'd'or . . . . .	9 fl. 32 fr.
20 Franks-Stücke . . . . .	9 fl. 19 fr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

